

Gesprächsnotiz vom 17.12.2019/ Arbeitsgruppe 1: Schneeverdingen für alle

- **Tagesordnung:**
-
- **Top 1:** Begrüßung & Vorstellungsrunde, sofern notwendig
- **Top 2:** Statusbericht von den Projektgruppen aus den Handlungsfeldern Freizeit, Arbeit und Bildung.
- **Top 3:** Statusbericht der Projektgruppe „Kulturreihe“- ein Zwischenfazit
- **Top 4:** Erlebniskoffer, GERT=Alterssimulationsanzug (Arbeitsphase)
- **Top 5:** Ausblick auf das Jahr der Inklusion
- **Top 6:** Verschiedenes, Sonstiges

Top 1: Begrüßung & Vorstellungsrunde, sofern notwendig

Oliver Hofmann begrüßte die Runde, in der keine Vorstellung notwendig war.

Top 2: Statusbericht von den Projektgruppen aus den Handlungsfeldern Freizeit, Arbeit und Bildung

Oliver Hofmann berichtete kurz von seinen Ergebnissen zu Nachforschungen bezüglich einer App, die ähnlich wie die Wheelmap für Rollstuhlfahrer*innen, beeinträchtigten Personen Informationen über Barrierefreiheit einzelner Geschäfte, Lokalitäten, Parks etc. geben kann. Hierfür hatte Oliver Hofmann sogar direkt Kontakt zu Google Deutschland aufgenommen. Die Kriterien könnten über eine Eingabemaske von den Betriebsinhabern*innen selbst eingegeben werden. Wir werden uns weiter mit dem Thema beschäftigen.

Oliver Hofmann berichtete vom Workshop mit dem BVN, bei dem wir und die Schneeverdinger Geschäftsleute einen Einblick in das Thema Teilhabegesetz und gesetzliche Vorschriften bekommen haben. Darüber hinaus hat man durch Selbsterfahrung einige Erkenntnisse erworben, die nachhaltig bleibenden Eindruck hinterlassen haben. So wurde man mit Augenmaske und Blindenstock ausgestattet und fühlte sich plötzlich hilflos und orientierungslos. Wir haben festgestellt, welche Hilfsmittel (taktile Leisysteme, durchgehender Handlauf bei Treppen, Lageplan etc.) hilfreich sein könnten. Wir lernten über Vorschriften in öffentlichen Gebäuden und über Möglichkeiten, wie das Leben für Menschen mit Behinderungen einfacher zu gestalten wäre. Die uns aufgefallenen „Mängel“ haben wir auch direkt weitergeleitet. Ein gemeinsames Mittagessen rundete die Veranstaltung ab. Wir hoffen, dass wir die Geschäftswelt nun etwas sensibler für das Thema machen konnten.

Der Workshop zum Thema „Übergänge“ für Lehrkräfte und Erzieher musste leider aus Krankheitsgründen entfallen, so dass wir den Teilnehmenden kurzfristig absagen mussten. Der Workshop wird nun im Februar stattfinden.

Außerdem haben wir nun Jugendpsychologen gefunden, die Interesse bekundet haben, uns bei unserem Vorhaben „das Positive am Scheitern“ für sogenannte Rasenmäher- oder Helikoptereltern zu begleiten. Zurzeit mangelt es jedoch an Kapazitäten, so dass wir noch keinen konkreten Termin gefunden haben.

Top 3: Statusbericht der Projektgruppe „Kulturreihe“- ein Zwischenfazit

Oliver Hofmann berichtete vom Erfolg der Kulturreihe. Hierbei wurden die Filmvorführungen im Kino Lichtspiel gut angenommen, auch die Auftaktveranstaltung mit Comedian Martin Fromme war gut besucht. Wir freuten uns über die Zuhörer bei der amüsanten Lesung mit Birte Müller, die von ihrem Leben mit einem Kind, welches das Down-Syndrom hat, erzählte und aus ihrem Buch vorlas.

Trotz aller Bemühungen im Vorfeld, wurde die Talkrunde „Stadtgeflüster“ zum Thema „Sport mit Beeinträchtigung“ nicht so gut angenommen. Leider besuchten nur wenige die Veranstaltung, die dennoch mit hochkarätigen Gästen und interessanten Diskussionen zu Anregungen und einem guten Austausch führte. Im Nachgang wurde das Thema auch noch einmal mit Martin Skalski vom TV Jahn in einem Elterntreffen beleuchtet. Zurzeit nehmen viele Eltern den Weg in andere Ortschaften auf sich, damit ihre Kinder auch die Möglichkeit haben, sich sportlich (auch im Rollstuhl) zu betätigen. Wir klären nun, ob die Sporthallen in Schneverdingen (auch vom Bodenbelag her) rollstuhltauglich sind und der TV Jahn plant ein inklusives Sportangebot.

Top 4: Erlebniskoffer, GERT=Alterssimulationsanzug (Arbeitsphase)

Oliver Hofmann präsentierte den Alterssimulationsanzug und erklärte, wie man durch Gewichtsmanschetten, Gelenkfixierungen, besondere Brillen und Kopfhörer, sowie Handschuhen die Einschränkungen im Alter nachahmen kann. Wir haben außerdem einen Hemiparese-Anzug (Halbseitenlähmung), Brillen, die verschiedene Augenerkrankungen simulieren, sowie einen Blindenstock und einen Rollstuhl. Ziel ist es, Behinderungen für Menschen ohne Beeinträchtigungen erlebbar zu machen. Hierzu wollen wir Aktionen planen. Nun stellt sich die Frage, wie bekommen wir GERT in Aktion? Im neuen Jahr werden wir hierzu ein Konzept entwickeln. Vielen Dank fürs Mitmachen! Folgendes zierte unsere Flipchart:

Ziel: VERSTÄNDNIS wecken

Zielgruppe: Azubis in Pflegeberufen, Schulen, Pflegedienste/ Altenheime, Bevölkerung generell - zum besseren Verständnis von Menschen mit Einschränkungen, (Azubis) Erzieher/ Altenpfleger/Betreuungskräfte, Stadtrat, Firmen, HGV, Multiplikatoren.

Aktionen/ Aufgaben: Einkauf im Rollstuhl erledigen, Barrierefreiheit in Lokalen oder Geschäften testen, Essen bestellen mit Seheinschränkung, mit Blindenstock und Augenmaske ein Eis holen, Mit GERT Anzug ins Stadtgebiet (Mangel an hohen Bänken...), kleine Aufgaben vor Ort lösen im Umkreis von 1km, Kleingruppenarbeit zu 4 Themen, Erlebnisberichte verfassen und ggf. veröffentlichen (Zeitungsbericht), Fragebögen erstellen:

Was soll gefragt werden bzw. hängen bleiben?

Was würdest du nie wieder erleben wollen? Was macht dich traurig/ Was macht dich froh? Wie siehst du deine Zukunft? Was erzählst du deinem besten Freund von deinem Erlebnis heute? Welche Art von Hilfe hättest du dir unterwegs gewünscht? Hast du evtl. Hilfe angeboten bekommen? Was hast du selbst daraus gelernt? Auf welche Hindernisse bist du bei der simulierten Einschränkung gestoßen? Worauf musstest du mit der simulierten Einschränkung verzichten? Was hätte dir bei der simulierten Einschränkung geholfen? Findest du ein Leben mit der simulierten Einschränkung „lebenswert“? Bist du dadurch sensibler für das Thema geworden? Wie hast du dich gefühlt?

Wer kann GERT betreuen und wo sollte die (neutrale) Anlaufstelle sein?

MGH, HGV, Ehrenamtsbörse, Stadtführer*innen, Schule/ Ganztage, AWO, Sozialverband, FZB Jugendbereich

ZUM KUNDEN GEHEN, NEUTRALER PARTNER, MEHRERE SCHULTERN, ABER EIN STANDBEIN ALS KOORDINIERUNGSSTELLE

Top 5: Ausblick auf das Jahr der Inklusion

Die Bürgermeisterin hat das Jahr 2020 zum „Jahr der Inklusion“ ausgerufen. Sie machte bereits bei Vereinstreffen und Sitzungen darauf aufmerksam. Auch Kommune Inklusiv macht hierfür Werbung in ihren Gruppen. Oliver Hofmann berichtete, dass man sich beim diesjährigen „Boxenstopp“ mit Aktion Mensch im November speziell diesem Vorhaben gewidmet habe.

Sowohl bei der Bürgermeisterin als auch im Projektbüro sind bereits einige tolle Aktionen gemeldet worden. Viele Vereine, Firmen und Institutionen haben sich schon Gedanken gemacht und teilweise ihr Vorhaben fest geplant. Aus der Steuerungsgruppe von Kommune Inklusiv und dem Vereinsleben sind hier beispielhaft zu nennen:

Ein Flashmop mit dem Inklusionssong der Band „Kellerproduktion“ bei Musik am Mittwoch zusammen mit der Landjugend, ein Museumstag vom Heimatbund zum diesjährigem Thema Vielfalt und Inklusion, eine PC Schulung für geflüchtete Frauen mit den Landfrauen, die Promotion der zur Verfügung stehenden Apps im Kino Lichtspiel für Hör- und Sehbehinderte, viele Ideen vom BUND zum passenden Jahr der biologischen Vielfalt mit sozialen Einrichtungen, ein Wochenende mit tollen Aktionen zum 90-jährigem Bestehen des Quellenbads, Aktionen beim Winterspektakel im Camp Reinsehen, inklusive Fahrradtouren, Wandergruppen, Aktionen für Kinder und Jugendliche, Ferienpassaktionen, Ideen zu einem inklusiveren Heideblütenfest, die KultTour im Mai mit Broschüren, welche Hinweise zur Barrierefreiheit beinhalten etc.

Oliver Hofmann berichtete noch über den geplanten Kunstwettbewerb, den Kommune Inklusiv in den Grundschulen und der Sek. I im Frühjahr 2020 durchführen wird. Zu gewinnen gibt es Preisgelder für die Klassenkasse. Das Ziel ist eine Aktivierung der Jugend und auch die Information über das Projekt an die Haushalte/ Familien der Schüler*innen mittels Plakaten und Handzetteln. Die Kunststücke sollen danach in Ausstellungen präsentiert werden.

Geplant sind außerdem ein immer aktualisierter Flyer und eine Plakataktion, die durch das Jahr der Inklusion (das bei Bedarf auch über ein Jahr hinausgehen kann) führen.

Meike Moog-Steffens hat hierzu bereits zu einem Pressegespräch eingeladen, so dass in den örtlichen Zeitungen darüber berichtet und zum Mitmachen aufgerufen werden kann.

Oliver Hofmann erwähnte auch noch einmal, dass man bei Aktion Mensch Förderanträge stellen könne, um finanzielle Unterstützung für solche Vorhaben zu bekommen.

Es müsse nicht zwangsläufig etwas neu erfunden werden, sondern sowieso geplante Aktionen oder bestehende Events können z. B. einfach inklusiver gestaltet und sollen besser beworben werden, in den Kontext „Inklusion“ gestellt werden.

Top 6: Verschiedenes, Sonstiges

Oliver Hofmann berichtete von seinen positiven Erfahrungen im Filzmuseum Soltau, welches sehr Barriere-arm gestaltet wurde. So gibt es ein taktiles Leitsystem, taktile Lagepläne, Beschilderung in Brailleschrift etc.

Ein Lageplan der Stadt oder des Rathauses innerhalb des Gebäudes ist auch bei uns angedacht. Eindrucksvoll wäre das Beispiel am Hamburger Rathaus, wie Herr Willenbockel hinzufügte. Er wies auch noch einmal darauf hin, dass bei aktuellen Straßenbauvorhaben oft für ihn nicht nachvollziehbare Entscheidungen getroffen werden (logische Pflasterung und Auswahl der Steine). Darüber hinaus wurde aber die Anregung von Herrn Willenbockel aufgenommen, die Informationen aus regionalen Zeitungen auch sehbehinderten und/ oder älteren Menschen zugänglich zu machen. Wir prüfen hierzu verschiedene Möglichkeiten. Die Online-Versionen der Zeitungen könnten per Smartphone oder Readspeaker erfasst werden. Hierzu wäre es hilfreich, Versionen ohne störende Bilder zur Verfügung gestellt zu bekommen. Auch könnten aktuelle Termine für Veranstaltungen und für den Tourismus hier eingestellt werden und dies auch über Schneverdingen hinaus.

Das Treffen endete um 21 Uhr